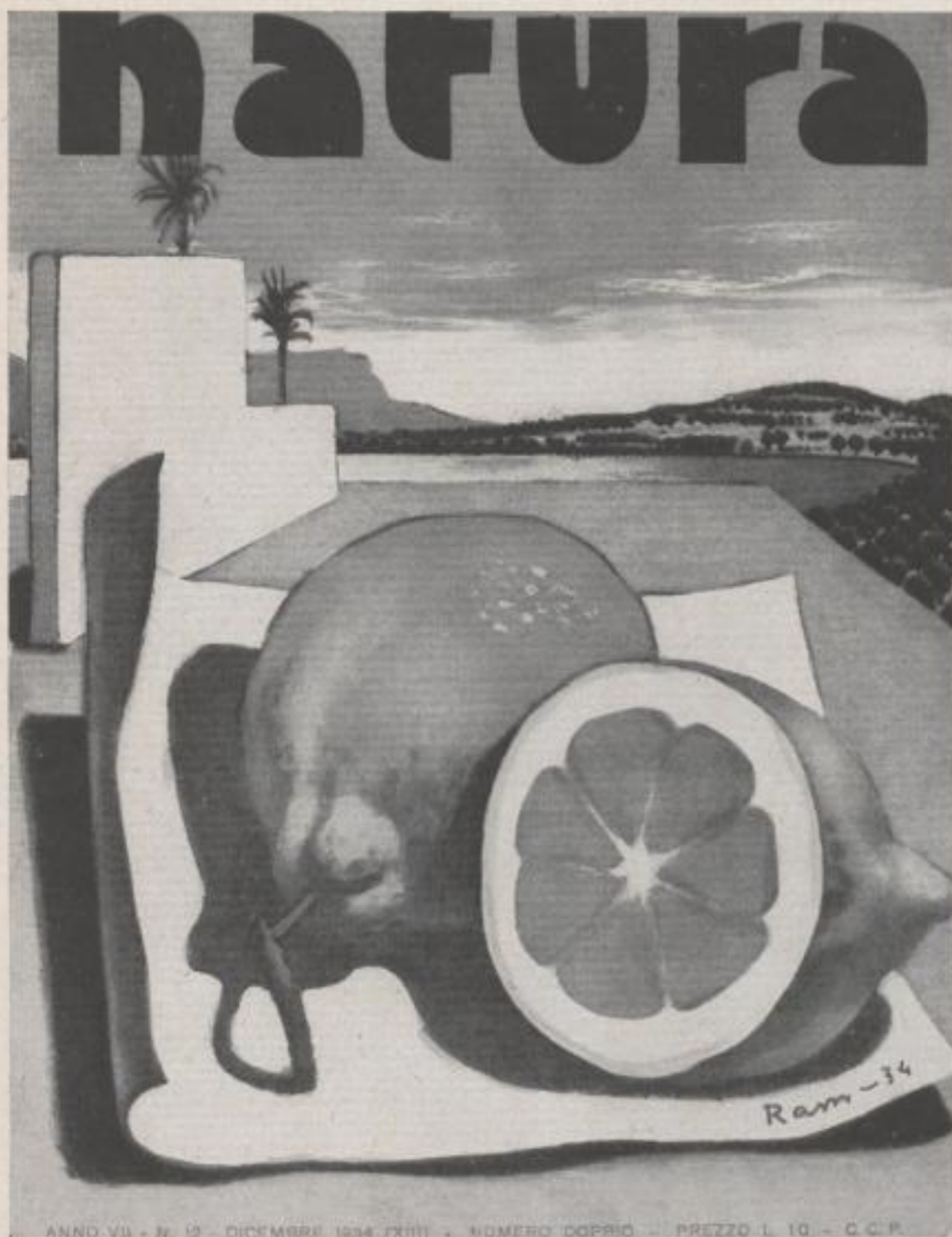


Wer sich auf den großen italienischen Bahnhöfen oder in den Hauptverkehrsstraßen von Mailand, Venedig, Florenz, Rom oder Neapel den Zeitungsständen nähert, wird immer wieder nicht nur über das verwirrende Durcheinander knallbunter Titelseiten von Zeitschriften staunen, sondern auch über die unübersehbar große Zahl der aushängenden und ausliegenden Zeitschriften. Wieviel größer aber mag erst das Staunen über die große Zeitschriftenzahl werden, wenn man hört, daß alles, was an Zeitschriften in Italien vor die Öffentlichkeit hintritt, in seiner zahlenmäßigen Gesamtheit erst etwa ein Viertel der rund 3500 verschiedenen Zeitschriften des faschistischen Italiens darstellt. Drei Viertel dieser Gesamtsumme kommen schon deswegen nicht vor den Blick der Öffentlichkeit auf Straßen und Plätzen, weil sie, etwa als religiöse, wissenschaftliche oder wirtschaftliche Zeitschriften, festen Leserkreisen, und diesen meist im laufenden Festbezug, zugeführt werden. Alle diese Zeitschriften haben, sofern sie nur einem Bedürfnis der Leserschaft entgegenzukommen wissen und ihre Kaufkraft nicht überschätzen, ein verhältnismäßig gesichertes Bestehen. Viele unter ihnen brauchen sich über Absatz und Rentabilität sogar kaum Sorgen zu machen, weil sie überhaupt nicht unter solchen Gesichtspunkten geschaffen worden sind.

Anders aber ist die Lage für das restliche Viertel, für jene Zeitschriften, die zu einem wesentlichen Teil ihres Bestehens mit jeder Nummer über Zeitungskioske und Schaufenster, in denen sie ausgelegt werden, ihren Leserkreis neu erobern oder mindestens erhalten müssen. Hierher gehören, um nur einige Stoffgruppen zu nennen, Zeitschriften für Haus und Mode, Kino, Rundfunk oder Autos ebenso wie für Frauen und Kinder und ganz besonders das weite Feld der Unterhaltungszeitschriften. Die gegenwärtig teuerste unter ihnen, die für 20 Lire je Nummer erhältliche Florentiner „Critica d'Arte“, wirbt in den Auslagen der führenden Buchhandlungen ebenso um Widerhall und Absatz in breiteren als nur Festbezieherkreisen wie in den abertausend Zeitungskiosken des Landes etwa die reichbebilderten illustrierten Wochenunterhaltungsblätter der großen italienischen Zeitungen von Neapel bis Turin, die heute bei einem Umfang von durchschnittlich vierzehn bis



Zeitschriften-Umschläge

